

Arbeitsgruppe „Nachhaltige Mobilität“**Empfehlungen an den Beirat der Landesregierung für nachhaltige Entwicklung zum Thema Verkehrsvermeidung****Verkehrsvermeidung, Verkehrsverlagerung und Verkehrsberuhigung sind wichtige Bestandteile jedes Konzepts für Nachhaltige Mobilität**

Nachhaltige Mobilität heißt, die heutigen Mobilitätsbedürfnisse der Menschen und der Wirtschaft in Zukunft in einer dauerhaft umwelt- und sozialverträglichen Weise zu gewährleisten.

Dabei nimmt Nachhaltige Mobilität alle Verkehrsträger in den Blick. Ob Bahnen und Busse, Auto oder Fahrrad, jedes Verkehrsmittel hat seine Vorzüge. In Zukunft gilt es, einen Verbund aus umweltfreundlichen Verkehrsmitteln aufzubauen, bei dem die Menschen die Möglichkeit haben, für den jeweils geplanten Weg das am besten geeignete verfügbare Verkehrsmittel zu wählen. Dies gilt auch für den Warentransport.

Die heutigen Mobilitätsbedürfnisse können auch mit deutlich weniger motorisiertem Verkehr befriedigt werden – nur auf eine andere Art und Weise, mit höherer Effizienz im Verhältnis zwischen Bedürfnisbefriedigung und Verkehrsaufwand und weniger Umweltbeeinträchtigung.

Verkehrsvermeidung, Verkehrsverlagerung und Verkehrsberuhigung sind deshalb wichtige Bestandteile jedes Konzepts für mehr Nachhaltigkeit in der Mobilität. Verkehrsaufwand kann man „sparen“ – und das ohne spürbaren Verlust an Bewegungsfreiheit und Lebensqualität. Die Menschen legen heute nicht mehr Wege zurück als vor 10, 20 oder 30 Jahren. Hingegen sind die Strecken, die sie auf ihren Wegen zur Arbeit, zum Einkaufen oder zur Freizeitgestaltung bewältigen, sehr viel länger geworden. Viele Siedlungen sind in die Fläche gewachsen, häufig wurden sie ohne Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel geplant. Wohnungen, Schulen und Arbeitsplätze sind auseinandergerückt. Solche Entwicklungen gilt es mittel- und langfristig zu korrigieren – oder angepasste, neue Mobilitätslösungen umzusetzen.

Mit den passenden Angeboten ist nachhaltige vernetzte Mobilität möglich, die Verkehrsvermeidung und -verlagerung unterstützt. Ergänzt mit einer Verkehrsberuhigung, tragen diese zur erhöhten Sicherheit, zu Lärmreduzierung und insgesamt zur Erhöhung der Lebensqualität bei. Als Folge bewegen sich die Menschen wieder gerne zu Fuß oder mit dem Fahrrad.

In Hinblick auf Verkehrsvermeidung, Verkehrsverlagerung und Verkehrsberuhigung sind daher auch planerische und städtebauliche Aspekte zu berücksichtigen. Beispielsweise indem den Menschen in ihrer Wohnumgebung die Möglichkeit sich zu versorgen und zur Befriedigung ihrer sozialen Kontaktbedürfnisse gegeben wird oder durch kurze Wege zur Freizeitgestaltung, durch eine gute Radweginfrastruktur, u.a. für E-(Lasten-) Fahrräder, durch Fußgänger- und Begegnungszonen.

Die Potentiale der Digitalisierung für die Vernetzung sollen insbesondere in Hinblick darauf genutzt werden, dass durch Digitalisierung keine zusätzlichen Verkehre erzeugt werden.

Die fortschreitende Digitalisierung ermöglicht es, die Verkehrsmittel effizienter und effektiver zu nutzen. Dadurch erreichte höhere Auslastungen von Verkehrsmitteln (z.B. Mitfahrgelegenheiten, Fahrgemeinschaften, ÖV-Angebote) oder Routenoptimierungen können zur einen Reduktion der Verkehrsleistung beitragen.

Die AG Nachhaltige Mobilität sieht zur Verkehrsvermeidung in folgenden Sektoren dringenden Handlungsbedarf und regt die Umsetzung folgender Maßnahmen an:

- Ermöglichung kurzer Wege durch eine integrierte Siedlungsplanung („Stadt der kurzen Wege“) und Realisierung als Leitbild der Stadt- und Regionalentwicklung:
Zu denken ist hierbei vor allem an eine Reduzierung der Ausweisung neuer Siedlungsgebiete auf der grünen Wiese durch eine Stärkung der Innenentwicklung der Städte und Gemeinden, der qualitativen – und an den Bedürfnissen des nichtmotorisierten Verkehrs angepassten - Aufwertung bestehender Siedlungsgebiete, der Förderung von Modellvorhaben zur „Stadt der kurzen Wege“ sowie der Konzentration von Siedlungsschwerpunkten an Standorten mit guter Anbindung an den ÖPNV, insbesondere dem Schienennahverkehr. Die Koordination zwischen Regionalplanung und kommunaler Bauleitplanung ist in allen Regionen weiter zu optimieren.
- Verknüpfung von Verkehrsplanung und Siedlungsentwicklung: Zu denken ist hierbei an die weitere Förderung nachhaltiger kommunaler Mobilitätskonzepte und autoreduzierter Wohnkonzepte, die sorgfältige Prüfung der verkehrlichen Auswirkungen von Projekten und Gesetzgebungsverfahren des Landes sowie die engere Abstimmung zwischen den Trägern des Nahverkehrs und der Regional- und Bauleitplanung.
- Analyse der Potenziale der Digitalisierung für die Vernetzung von umweltfreundlichen Verkehrsangeboten, Informationsbereitstellung sowie von Fahrzeugen zur Setzung von entsprechenden Rahmenbedingungen für die Hebung verkehrsvermeidender Potenziale der Digitalisierung.
- Schaffung eines Verbunds an umweltfreundlichen Mobilitätslösungen (Stärkung des Umweltverbundes aus Fuß, Rad und ÖV)

Bei der Frage, wie diese Ziele erreicht werden können, ist etwa an das längst nicht ausgeschöpfte Potential der Verkehrsverlagerung vom LKW auf die Schiene, vom PKW auf den Umweltverbund (öffentlicher Verkehr, Fuß- und Radverkehr), das betriebliche Mobilitätsmanagement, den Effekt von Fahrgemeinschaften (u.a. in sozialen Netzwerken) sowie CarSharing zu denken.

Wenn der politische Wille dazu vorhanden ist, hält es die AG Nachhaltige Mobilität für möglich, dass mit weniger motorisiertem Verkehr die Mobilitätsbedürfnisse sowohl der Menschen als auch der Wirtschaft in Baden-Württemberg in Zukunft sogar besser erfüllt werden können im Sinne einer höheren Lebensqualität.